

Konzeption

Einrichtung:

**Heilpädagogischer Hort an der Erich Kästner-Schule
Anerkannte Kneipp® Kindertagesstätte**

**Konsultations-Kindertagesstätte des Landes Brandenburg:
Schwerpunkt Fachkräftequalifizierung**

**Träger: Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV)
Fürstenwalde/Spree**



Stand: Januar 2017

Vorwort

Das vorliegende Konzept wurde von den Mitarbeitern des Hortes, dem Träger und Eltern in den Jahren 2010- 2011 entwickelt. Unsere Konzeption ist ein Arbeitspapier, welches ständig überprüft und aktualisiert wird. Diese Konzeption unterliegt einem Prozess sich verändernder Rahmenbedingungen. Sie soll den Handlungsraum auf Grundlage des Leitbildes von JuSeV abstecken.

Die Konzeption richtet sich an Eltern, Zuwendungsgeber und Sponsoren sowie andere öffentliche Einrichtungen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die korrekte Geschlechtlichkeit der Berufsbezeichnungen. Wir verwenden die männliche Variante und meinen damit auch unsere weiblichen Kolleginnen.

Sprechen wir von Eltern, meinen wir Mutter, Vater, Lebenspartnerin, Partner, die alleinerziehende Mutter, den alleinerziehenden Vater, erziehende Großeltern, die Pflegeeltern und Erzieher und Erzieherinnen der Heimeinrichtungen.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild/Leitsätze des Vereins JuSeV
 - 1.1 Wer sind wir? Beschreibung des Trägers
 - 1.2 Was wir wollen?
 - 1.3 Warum wir es tun?
 - 1.4 Wie wir unsere Arbeit tun?
 2. Unsere heilpädagogische Haltung
 - 2.1 Mit Struktur, Verständigung, Begleitung zur Selbstbildung unserer Kinder
 - 2.2 Unsere Arbeit als Konsultationskita
 - 2.3 Kneipp® Hort
 3. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 3.1 Sozialraum Stadt, gesellschaftliche Bedingungen
 - 3.2 Der Hort in Zahlen und Daten
 - 3.3 Räumlichkeiten und Außenanlagen
 - 3.4 Das Team, Teamarbeit
 - 3.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Professionen
 4. Blickpunkt Kind
 - 4.1 Tagesablauf
 - 4.2 Inhalt unserer Angebote
 - Bildungsbereich: soziales Leben
 - Bildungsbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit
 - Bildungsbereich: Darstellen und Gestalten
 - Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaften
 - Bildungsbereich: Musik
 - Bildungsbereich: Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 5. Blickpunkt: Eltern und Familie
 - 5.1 Elternarbeit
 - 5.2 Hortausschuss
 6. Qualitätsentwicklung und -sicherung
 - 6.1 Was bedeutet Qualität für uns?
 - 6.2 Wie sichern wir die Qualität an unserer Einrichtung?
 7. Beschwerdemanagement
 8. Partizipation
 9. Kinderschutz
- Impressum

1. Leitbild/Leitsätze des Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. - JuSeV

1.1 Wer sind wir?

Der Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV) ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Er ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Berlin – Brandenburg schlesische Oberlausitz. Seine vielfältigen Aufgabenfelder liegen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene. Wir setzen uns ein für Menschen in besonderen Lebenslagen und verstehen uns als sozialpolitische Stimme diakonischer Arbeit. Diakonie geschieht als Hilfe in seelischer und leiblicher, individueller und sozialer Not; sie geht deren Ursachen nach und versucht, zu ihrer Beseitigung beizutragen. Sie schärft das Gewissen für Gottes Gebot: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sachen aller, die verlassen sind.“ (Sprüche 31,8)

Beschreibung des Trägers

Der **Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV)**, gegründet 1995, ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Er arbeitet in der Kinder-, Jugend- Familien- und Sozialarbeit gemeinwesenorientiert und stadtteilbezogen mit Angeboten an junge Menschen wie der Clubarbeit, Sozialarbeit an Schulen, Sozialberatung, der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit und der Bildungsarbeit, bis hin zu den unterschiedlichen erzieherischen Hilfen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen in ihrer Lebenswelt und ihrem Lebensraum.

Durch Kontakte zu derzeit 20 europäischen Ländern und den Einsatz europäischer Freiwilliger in seinen Einrichtungen will **JuSeV** den interkulturellen Dialog stärken und das Bewusstsein für ein gemeinsames Europa in der Region fördern. Mit seiner Jugendbildungs- und Begegnungsstätte „Hirschluch“ in Storkow / Mark ergänzt und stärkt **JuSeV** sein soziales, erlebnispädagogisches, jugendkulturelles und jugendbildungspolitisches Angebot. Seit 2007 unterhält **JuSeV** eine eigene evangelische Grundschule in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Oderland-Spree, sowie Schulverweigerungsprojekten.

Zur Sicherung und Verbesserung der Vernetzungsstruktur wird kontinuierlich und mit allen Mitarbeitern an der Qualitätsentwicklung der gesamten Organisation über trägerinterne Fortbildungen gearbeitet. Über projektbezogene Fachteams werden die einzelnen Fachbereiche gesteuert. Der Hort ist ein Teil des beschriebenen Netzwerkes zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Vor diesem Hintergrund sind wir:

- Wertegebunden,
- kunden- und bedarfsorientiert,
- netzwerkorientiert.

1.2 Was wollen wir?

Wir begleiten und beraten Menschen. Trösten, stärken, fördern und bilden aus. Wir machen Menschen Mut, sich haupt-, neben- und ehrenamtlich in den sozialen Arbeitsfeldern zu engagieren.

Wir wollen durch vielseitige Projekte benachteiligte Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern mit Kompetenz und Fachlichkeit bei ihrer sozialen Integration, der Entwicklung und Stärkung ihrer Persönlichkeit und der Verbesserung der Lebensbedingungen und Chancen in ihrer Lebenssituation unterstützen. Auf der Grundlage der christlichen Ethik vermitteln wir demokratische Werte für ein menschliches Zusammenleben.

1.3 Warum wir es tun?

Motivation für unsere Arbeit ist das Erkennen und Akzeptieren der Individualität und Einmaligkeit eines jeden Menschen. Die Grundlage für die christliche Nächstenliebe ist es, den Menschen als Ebenbild Gottes zu sehen. Den Menschen in unserer täglichen Arbeit zu achten und zu respektieren.

Uns als Mitglieder und Mitarbeitern des Vereins ist bewusst, dass wir in der Wahrnehmung unserer Arbeit von diesem Standpunkt aus christlich-diakonische Normen und Werte vertreten und Vorbildfunktion haben: Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!“ (Johannes_4,16b)

1.4 Wie wir unsere Arbeit tun?

Die Auseinandersetzung mit sich permanent verändernden Lebenslagen, Bedeutungen von Werten und Sozialstrukturen fordert JuSeV als Netzwerk, um mit seinen Angeboten als Einrichtung der sozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bedarfs- und zielgerichtet handeln zu können. Regelmäßige Fortbildungen, Qualifizierungen sowie Qualitätsuntersuchungen gehören zu unserer Arbeit. Wir arbeiten in Kooperation mit anderen Trägern und Institutionen, die die Kompetenzen der gemeinsamen Zielgruppen stärken.

2. Unsere heilpädagogische Haltung

2.1 Mit Struktur, Verständigung, Begleitung zur Selbstbildung unserer Kinder

„Durch eine verlässliche Struktur der Einrichtung, Verständigungsbereitschaft der Betreuer und eine kontinuierliche Begleitung unterstützen wir die Selbstbildungsprozesse unserer Kinder“ Herr Lüder

Uns ist eine für die Kinder, Eltern und Erzieher klar erkennbare Struktur wichtig. Aus dieser Verlässlichkeit heraus können unsere Kinder ihre Entdeckungen machen und auf eine verlässliche Umwelt und verlässliche Partner zurückgreifen.

Ausgangspunkt unserer Handlungen ist unser Diakonischer Auftrag und die im Jugendhilfegesetz genannten Anforderungen an uns: „Jeder jüngere Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII).

Dies allein macht aber noch keine Pädagogik aus. Unser pädagogisches Handeln soll „von fachlich begründbaren Angeboten zu einem Respektieren der Eigenwege des Weltzuganges“ (G.E. Schäfer aus: Bildung Selbstbildung Verständigung in „klein und groß“ 2/2006) der Kinder führen. Unsere Arbeit mit Kindern zieht ihre Motivation auch aus einem heilpädagogischen Verständnis. Zielsetzung ist die Umsetzung der „Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Brandenburg“.

Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung mit dem Anspruch der Erziehung.

Unter **Bildung** verstehen wir: *Anleitung und Unterstützung der Selbstbildungskräfte der Kinder.*

Erziehung ist für uns: *alle, auf die Kinder bezogenen Tätigkeiten der Erwachsenen.*

Selbstbildung der Kinder setzt eine Bindung zu den Erwachsenen voraus. Sie kann nur dort stattfinden, wo sich Kinder geborgen fühlen, sich ausprobieren können und sich selbst als Bestandteil des Prozesses wiederfinden.

Wir, die Erzieher wollen uns mit unseren Kindern verständigen, uns immer wieder in die Lage der Kinder hinein versetzen, die Position der Kinder einnehmen, unsere Beobachtungen und Vermutungen mit den Äußerungen der Kinder abgleichen und uns von ihnen korrigieren lassen. Dies ist ein Prozess, den wir in der Überzeugung gehen wollen, dass nur so in unseren Kindern freie, selbstbewusste Persönlichkeiten heranwachsen können. Wir sind uns auch bewusst, dass unsere eigenen Erfahrungen unser Handeln in Allem beeinflusst. Die Wenigsten von uns haben eine Erziehung zur Selbstbildung genossen. Dies wahrzunehmen ist eine der größten Herausforderungen. Durch Weiterbildungen und Reflexion wollen wir unsere Arbeit mit Kindern immer wieder reflektieren und korrigieren, um so die Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten. Wir wollen ihre Themen erkennen, aufgreifen, erweitern und den Kindern neue Themen zumuten.

Folgendes Zitat von Autouturier/ Lapierre (1995) macht deutlich, wie bedeutsam die Sichtweise bestimmter Dinge ist:

„Statt uns also auf die negativen Aspekte zu konzentrieren, haben wir nun beschlossen, mit dem zu arbeiten, was in dem Kind an Positiven vorhanden ist. Davon ausgehend, was es spontan tut, was es zu tun versteht, was es mag. Denn es gibt keine Handlung ohne Grund. Und das, was ein Kind spontan tut, entspricht immer seiner tiefen Motivationen. An uns liegt es zu verstehen, was dieses Tun wirklich ausdrückt – um darauf durch unser eigenes Tun zu antworten“ (Autouturier/ Lapierre 1995, 26f).

Wir fühlen uns der Aussage von Autouturier/Lapierre verpflichtet und richten unser heilpädagogisches Handeln darauf aus. Es soll festgehalten werden, dass diese Herangehensweise an ein Verhalten als zentraler Punkt in der Heilpädagogik gesehen werden sollte. Deutlich wird, dass das Verständnis für das Kind für das weitere heilpädagogische Handeln unabdingbar ist.

Die pädagogische Grundhaltung trägt laut Speck (2003) zum erzieherischen Gelingen bei. Speck postuliert die heilpädagogische Haltung folgendermaßen:

„Ein Heilpädagoge oder eine Heilpädagogin sieht angesichts der Gefahr, dass ein Mensch, bedingt durch die permanenten Lebenshindernisse und Eingliederungsschwierigkeiten, den Sinn seines Daseins und seines Tuns

verliert oder nicht findet, ständig genötigt, den Sinn seines Handelns und die damit verbundene Sinn-Verwirklichung zu reflektieren“ (Speck 2003, 297f).

Hieraus wird deutlich, dass die Heilpädagogen nicht nur im Verhalten des Gegenübers Sinn suchen muss, sondern seine eigene Haltung, seine eigene Sinnvermittlung immer wieder analysieren muss. Um Kinder zu motivieren, ist die Haltung der Heilpädagogen unabdingbar. Die Heilpädagogen müssen sich in das Geschehen einbringen. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Heilpädagogen und dem Kind ist als unumgängliche Basis anzusehen. Die Heilpädagogen sollten sich durch eine positive Ausstrahlung, emotionale Wärme, Aufrichtigkeit, Akzeptanz, Geduld sowie innere und äußere Ruhe auszeichnen. Der Aufbau einer Vertrauensbasis ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche heilpädagogische Übungsbehandlung.

„In einer ruhigen und entspannten Atmosphäre, in der sich Kind und Heilpädagogin angenommen und verstanden fühlen, können Lern- und Entwicklungsprozesse weitaus effektiver angeregt werden.“

Gröschke (1997) macht die Kompetenz der Heilpädagogen deutlich, in dem er betont, dass die Person bzw. die Persönlichkeit des Heilpädagogen mit seinen Veranlassungen, Engagements, Einstellungen und Werten das heilpädagogische Handeln, sprich die Ausrichtung und Qualität, bestimmt (vgl. Gröschke 1997, S. 119).

Diesen Auftrag übernehmen wir für alle uns anvertrauten Kinder. Durch vielfältige heilpädagogische Methoden und Kneippschen Anwendungen sollen sich die Kinder zu Persönlichkeiten mit sozialen, emotionalen, kreativen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln. Durch die Betreuung unterschiedlich entwickelter Kinder soll die Akzeptanz und das Sozialverhalten aller Kinder gefördert werden.

Ein weiterer und sehr wichtiger Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit ist die integrative Gestaltung der Lebenswelt unserer Kinder. Die Gesamtzahl unserer Kinder setzt sich aus Kindern der Erich Kästner-Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“, Schülern aus der benachbarten Grundschule und Kindern der Schule für Menschen mit geistiger Behinderung zusammen. Das Erleben eines fairen Miteinanders der Kinder mit oder ohne bestehender Auffälligkeit bzw. Einschränkung

ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dies sehen wir freudig im täglichen Miteinander der Kinder.

2.2 Unsere Arbeit als Konsultations-Kita

Seit 2012 werden wir vom Land Brandenburg als Konsultations-Kita gefördert. Wir wurden dafür durch das PÄDQUIS Institut¹ evaluiert und erreichten sehr gute Ergebnisse. Unsere Arbeit als Konsultations-KITA ist im Konsultations-KITA Konzept festgeschrieben. Wir stellen unsere Erfahrungen in der fachpraktischen Ausbildung von Fachschülern der Bereiche Heilerziehungspflege und Sozialassistenten anderen Kitas zur Verfügung. Dafür hat sich ein Mitarbeiter im Rahmen des Projektes „KOFA“ intensiv fortgebildet.

2.3 Kneipp® Hort

In unserer heilpädagogischen Arbeit richten wir den Fokus besonders auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen in Bezug auf Motorik und Sprache, Wahrnehmung und Intelligenz, Emotionalität und Sozialität.

„...aber Einfachheit ist das Wichtigste...“ Sebastian Kneipp

Die Gesundheitslehre des Pfarrer Kneipp mit seinen ganzheitlichen und auf Einfachheit basierenden fünf Säulen der gesunden Lebensführung passen sehr gut zu unserem ganzheitlichen heilpädagogischen Ansatz.

Es ist wieder der Ansatz und die Sichtweise, die uns überzeugten.

Der gesamte Tagesablauf im Hort basiert auf den fünf Säulen der „Kneipp Gesundheitslehre“:

- Ernährung,
- Kräuter,
- Bewegung,
- Lebensordnung,
- Wasseranwendungen.

¹ Pädagogische Qualität in Konsultationskitas des Landes Brandenburg
- Zusammenfassende Ergebnisse -Pädagogische Qualitäts-Informations-Systeme gGmbH 2012

So beginnt zum Beispiel der Morgen im Hort mit Bewegung im Freien (Frühspport).

Durch die verschiedenen Wasseranwendungen sollen auf natürliche Weise körpereigene Abwehrkräfte gestärkt werden.

Weiterhin sind in das Tagesgeschehen lebenspraktische Aktivitäten eingebunden wie kochen (Küche), nähen (Kreativ-Bastelraum), üben des Einkaufens und das erledigen von Dingen des täglichen Bedarfs (z.B. Arztbesuche, Erledigung der Post, Apotheken- oder Arztbesuch (Rollenspielraum).

Diese Dinge werden mit den Kindern in Rollenspielen geübt.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Sozialraum Stadt und gesellschaftliche Bedingungen

Fürstenwalde ist eine Stadt mit ca. 33 000 Einwohnern. Traditionell waren und sind hier produzierende Gewerbe angesiedelt. Ein Stadtkern wird von zwei großen Neubaugebieten, mit Eigenheimsiedlungen im Norden und Süden begrenzt. Eine Eisenbahnstrecke und die Spree bilden die „Grenze“.

Unser Hort befindet sich in der Nähe des Stadtzentrums, wo sich der Dom als Wahrzeichen und die Kulturfabrik als Kulturelles Zentrum der Stadt befinden.

Unterschiedliche soziale Milieus und Lebensformen gibt es in Fürstenwalde.

Ebenso bilden die Kinder unseres Hortes einen Querschnitt durch die Fürstenwalder Bevölkerung.

Unsere Kinder wachsen unter vielfältigen Bedingungen auf. Eine „Kindheit“, die für einen großen Teil der heute lebenden Kinder gültig ist, gibt es nicht mehr.

Kindheit heute: ist vielfältig.

Kindheit heute: ist anders.

Der gesellschaftliche Umbruch, der sich 1989 in unserem Land und in unserer Stadt vollzogen hat, veränderte auch massiv die Situation, mit denen sich Eltern und Kinder heute in der zweiten Moderne auseinandersetzen müssen. Die Geburtenrate der Stadt und der Bundesrepublik sank seitdem auf ein sehr niedriges Niveau von 1,3 Kindern pro gebärfähige Frau.

Wir müssen uns immer wieder klar machen, dass Kinder heute unter vielfältigen Bedingungen aufwachsen. Ein Leben in der Ursprungsfamilie mit beiden leiblichen

Eltern ist für eine große Zahl von Kindern keine gelebte Realität mehr. Mehrere Geschwister und Spielpartner in unmittelbarer Nachbarschaft sind nicht die Regel. Es gibt immer mehr Ein-Elternfamilien. Es gibt tatsächlich weniger Kinder, dadurch auch weniger Möglichkeiten der Kinder, sich mit Anderen außerhalb der Schule zu treffen. Unsere Schüler der Erich Kästner-Schule kommen aus dem gesamten Gebiet der Stadt Fürstenwalde und den umliegenden Gemeinden. Sie werden zu einem großen Teil mit dem Schülertransport von zu Hause abgeholt und gebracht. Der andere Teil der Kinder, die unseren Hort besuchen gehen in die nahe gelegene Theodor Fontane Grundschule.

Kinder sind eine Minderheit,

werden aber von der Gesellschaft als dringend notwendige Rentensicherer gesehen und als solche instrumentalisiert. Die Gesellschaft wird zunehmend als familienunfreundlich erlebt. Dies drückt sich:

- in wenig flexible Arbeitszeiten für Eltern mit Kindern;
- in finanziellen Gründen häufig volle Erwerbstätigkeit mit langen Arbeitswegen für beide Elternteile;
- in der Gefahr der Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung bei Verlust des Arbeitsplatzes und/oder Trennung der Eltern

aus.

Die Grundbedingungen für die Entwicklung von Kindern haben sich aber nicht geändert. So brauchen Kinder weiterhin verlässliche Beziehungen, ein mittleres Maß an Ordnung/Struktur/Kontinuität, Vertrauen, Respekt, Mitbestimmung und Förderung. Diese Grundbedürfnisse sind für eine Entwicklung zu einem selbstbestimmten Leben und zur Entfaltung unabdingbar. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

3.2. Der Hort in Zahlen und Daten

Historie - Seit 1996 hat die Förderschule und der angegliederte Hort seine neuen Räume in der Heinrich-Mann-Straße.8 bezogen. Im Jahre 2005 wurde die Trägerschaft des Hortes an JuSeV übergeben.

Kontinuierlich wurde das Profil des Heilpädagogischen Hortes an die Anforderungen der Kinder angepasst.

Zertifizierungen

- 2008 erfolgte die Zertifizierung als anerkannter Kneipp®-Kindertagesstätte
- 2010 beteiligte sich der Hort am Projekt „E- Hengstenberg Bewegungskonzept“ (unter Beteiligung der Unfallkasse Brandenburg und der Basisgemeinde Wulfshagener Hütten)
- 2011 ausgezeichnet zum „Haus der kleinen Forscher“
- 2012 Evaluation der strukturellen und pädagogischen Qualität durch PÄDQUIS
- 2012 Anerkennung und Förderung als Konsultations-KITA mit dem Schwerpunkt Fachkräftequalifizierung des Landes Brandenburg.

Standort

An der Erich Kästner- Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in der Heinrich Mann Straße 8 in Fürstenwalde/Spree Stadtteil Mitte.

Gegebenheiten

- Plätze: 88, davon etwa die Hälfte der Kinder aus der Erich Kästner Schule
- Aufnahmealter: Kinder im Alter von 6-12 Jahren
- Öffnungszeiten: 6.00 – 17.00 Uhr und nach Vereinbarung
- Hortfahrten: jährlich im Sommer, meist die erste Ferienwoche, ca. 4 Tage
- Schließzeiten: in den Sommerferien 1 Woche, zwischen Weihnachten und Neujahr und an allen gesetzlichen Feiertagen Brandenburgs, in Abstimmung mit dem Hort an der Evangelischen Grundschule in Rauen, (in gleicher Trägerschaft).
- Aufnahme von Kindern mit und ohne Behinderungen
- Hausaufgabenbetreuung in festen Gruppen mit Bezugserzieher in ruhiger Atmosphäre

- Entwicklungsgespräche mindestens einmal im Jahr und/oder nach Vereinbarung
- Dokumentation mittels Portfolio
- Mitarbeiterschlüssel: 1:15 entsprechend Kita-Personalverordnung § 9 und 10.

3.3 Räumlichkeiten und Außenanlage

Die Räumlichkeiten befinden sich in einem frei zugänglichen Gebäudeteil der Erich Kästner-Schule. Die Räume sind hell und großzügig.

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten haben wir sichergestellt, dass allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche. Durch die Raumaufteilung und die Anordnung des Mobiliars in klar abgegrenzte Bereiche wird unseren Kindern ermöglicht, in kleinen Gruppen binnendifferenziert an ihren jeweiligen Themen zu arbeiten. Die Räume sind klar strukturiert und nicht reizüberflutet. Im Eingangsbereich präsentieren wir unsere Arbeit den Eltern und gestalten ihn zu Themen und Festen im Jahreskreis mit den Kindern.

Im Kreativ- und Forscherraum stehen die verschiedensten Materialien zur freien Verfügung. Eine Malwand bietet den Kindern die Möglichkeit, im Stehen und mit großen Bewegungen künstlerisch tätig zu sein. Der Bereich für *Naturwissenschaften* (MINT) ist im Kreativraum integriert, dort sind vielfältige alters- und entwicklungsangemessene naturwissenschaftliche Materialien zur freien Nutzung vorhanden.

Die Holzwerkstatt

In der Holz AG können unsere Kinder angeleitet und nach Absprache auch die Werkbank mit echten Werkzeugen nutzen.

Der Bau- und Konstruktionsraum bietet den Kindern eine große Fläche, wo sie mit unterschiedlichsten Materialien selbstständig Bauwerke errichten können. Diese Bauwerke können auch als Ausstellungsgegenstand stehen gelassen werden.

Der Rollenspielraum bietet mit seinen vielfältig nutzbaren Möbeln und Materialien die Möglichkeiten zur Darstellung unterschiedlicher Rollen, Tätigkeiten, Charaktere

und Situationen. Es gibt Kostüme zum Verkleiden, Küchenutensilien und Arztpraxis-Zubehör.

Der Entspannungsraum wird zur täglichen Entspannung der Klassen 1 und 2 genutzt, alle Kinder können die Entspannung bei Bedarf besuchen. Anschließend steht er als *Musikraum* zur Verfügung.

Für den Bereich Musik, Rhythmik und Tanz sind viele unterschiedliche Musikinstrumente zur selbstständigen Nutzung vorhanden und eine vielfältige Sammlung unterschiedlichster Musikaufnahmen. Außerdem befindet sich im Entspannungsraum eine kleine Kinderbibliothek mit ausgewählten Büchern.

Der Förderraum dient zum Erledigen der Hausaufgaben und zur heilpädagogischen Förderung. Für den numerischen Bereich stehen Materialien mit Zahlen zur Verfügung. Vervollständigt wird dieser Bereich durch unterschiedlichste Materialien zur Sprach-, Konzentrations- und Wahrnehmungsförderung.

Ein großer Bewegungsraum ist mit psychomotorischen Materialien, z.B. Hengstenberg-Geräten ausgestattet und steht zur täglichen Nutzung bereit.

Außerdem befinden sich im Hort eine Teeküche, ein Flur, ein Materialraum sowie eine Toilette für die Mitarbeiter.

Die Kinder können über ein weitläufiges *Außengelände* mit Sandspielplatz, Schaukel, Reck und Wiese verfügen. Sträucher und Bäume bieten Schatten und Sichtschutz. Die weitere Gestaltung des Außengeländes ist unser mittelfristiges Ziel. Erreicht haben wir die Aufstellung eines großen Tipis in den Sommermonaten. Ein Carport dient als überdachtes Außenatelier. Die fest installierten Geräte und unsere vielfältigen Fahrzeuge und Bewegungsmaterialien regen die Kinder an, sich zu bewegen. Wir können auch den benachbarten Schulhof mit einer großen Kletterspinne, Tischtennisplatten, Basketballplatz, Drehscheibe und verschiedenen Balanciergeräten nutzen. Ein kleiner Garten ist auch für uns nutzbar. Dort pflanzen wir die Kräuter für unsere Anwendungen und Tees an.

3.4 Das Team

Entsprechend der Kita-Personalverordnung § 9 und 10 wird der Personalschlüssel für das pädagogische Personal berechnet.

Im Heilpädagogischen Hort sind Fachkräfte aus folgenden Bereichen beschäftigt:

- die Heilpädagogik (diplomiert - Hortleitung)
- Erzieher (FS und HS)
- Erzieher in Ausbildung.

Zusätzlich und zeitlich befristet arbeiten bei uns / werden ausgebildet:

- junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), aus dem Europäischen Freiwilligendienst (EFD), Fachschüler der Ausbildungszweige: Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik, sowie Sozialassistenten und Praktikanten, z.B. der Korczak-Schule (Fachschule für Sozialwesen in Fürstenwalde).

Die Leiterin trägt die Gesamtverantwortung für die inhaltliche und organisatorische Hortgestaltung. Sie ist gegenüber der Bereichsleitung und dem Vorstand des Trägers verantwortlich. Sie wird von ihrer Stellvertreterin unterstützt.

Teamarbeit

Teamarbeit ist der unerlässliche Faktor für eine gelingende Bildungsarbeit.

Der kollegiale Umgang der Mitarbeiter ist Vorbild und Grundlage für den Umgang mit unseren Kindern. Wir streben eine kreative, respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre im Team an, in der sich jeder mit seiner Individualität in das Gesamte einbringen kann.

Kollegiale Beratungen, Videodokumentation, Einzelgespräche, fachliche Beratungen und Fallbesprechungen sind Inhalte unserer Teamarbeit.

Die wöchentlich stattfindenden Teamtreffen werden protokolliert und durch eine Tagesordnung strukturiert.

Zu einzelnen Themen bilden wir Fachgruppen, holen uns Unterstützung von Therapeuten oder anderen Fachspezialisten.

Die Leiterin wird durch eine Stellvertreterin unterstützt. Zuständigkeiten werden durch gemeinsame Beschlüsse festgelegt.

Praktikanten werden intensiv in Reflexionsgesprächen und Fachberatungen begleitet.

Weiterbildungsangebote werden in Abstimmung mit dem Hortausschuss nach den Interessen und dem pädagogischen Bedarf der Mitarbeiter ausgewählt.

3.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Professionen

Wir arbeiten mit anderen Fachkräften bzw. Institutionen zusammen, die an der Betreuung und Förderung des jeweiligen Kindes beteiligt sind:

- Schule
- Schulsozialarbeiter
- Psychologen/Schulpsychologen
- Ärzte
- Jugend- und Sozialämter
- Ergotherapie und Physiotherapie
- aktive Beteiligung im Bereich der Vernetzung von Konsultations-KITAs.

Durch die Teilnahme unserer Leiterin an dem Projekt des Jugendamtes "Auf dem Weg zur Kita 2013" sind wir unmittelbar beteiligt an der Qualitätsentwicklung der Kitas im Landkreis Oder-Spree. Wir nehmen Weiterbildungsangebote des Jugendamtes wahr.

Fallbesprechungen werden im Bedarfsfall mit Ergotherapeuten, Psychologen, Lehrern und Eltern organisiert. Fachlich bringen wir uns auch, bei Bedarf, in Hilfeplankonferenzen ein.

Im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung arbeiten wir eng mit der Fachschule für Sozialwesen der Janusz Korczak Schule, dem FAW und dem Oberstufenzentrum in Frankfurt/Oder zusammen.

Weiterhin gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrern der Grundstufe der Erich Kästner-Schule. Es besteht ein fachlich kollegialer Austausch, der über die formalen Fragen hinaus in spezielle gemeinsame Erziehungsziele münden kann. Durch die regelmäßige Teilnahme an der Leitungssitzung wird diese enge Kooperation auch von der Schulleiterin der Schule unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit der 2. Grundschule „Theodor Fontane“ wird durch eine Kooperationsvereinbarung geregelt. Dort findet jährlich mindestens ein Reflexionstreffen, eine Kooperationsversammlung und Gespräche mit der Vertrauenslehrerin statt. Zusätzliche Gespräche mit den Klassenleitern organisieren wir bei Bedarf.

4. Blickpunkt Kind

Wir wollen mit unseren Angeboten den Schulerfolg unserer Mädchen und Jungen unterstützen. Wir orientieren uns mit unseren Angeboten an den kindlichen Lebensverhältnissen.

Orientiert an den „Grundlagen der Kindertagesbetreuung in Brandenburg und deren Grundsätze der Elementaren Bildung“ bieten wir unseren Kindern Freizeitangebote an. Keiner der Bildungsbereiche ist von dem anderen getrennt zu sehen. In allen werden Sprache, Kommunikation, soziales Lernen geübt. Unser Ziel ist es, die Themen der Kinder zu erkennen und in die Freizeitangebote aufzunehmen, die Angebote für die Kinder interessant zu gestalten und möglichst allen zugänglich zu machen.

Die Bildungsbereiche, die das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in ihren Grundsätzen benennt sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Leben.

4.1 Tagesablauf

Um unseren Kindern einen klaren Rahmen zur Strukturierung ihres Tages zu ermöglichen, haben wir einen festen Tagesablauf und Wochenplan wie folgt erstellt:

06:00 - 07:45 Uhr	die Kinder treffen im Hort ein, Bewegung, täglich Frühsport
07:45 - 07:55 Uhr	Frühstückspause / Teepause
Schule	Begleitung der Erst- und Zweitklässler zur und von der Schule
11:30 - 12:00 Uhr	Pause/Bewegung auf dem Horthof
11:45 - 12:20 Uhr	Mittagessen im Essenraum der Schule
12:20 - 12:50 Uhr	Entspannung Klassen 1 und 2 und jeder nach Bedarf

12:50 - 13:20 Uhr	Hausaufgaben bei Bedarf auch länger, der Hausaufgabenraum steht jedem Kind bis 15.00 Uhr zur Verfügung, es ist immer eine Fachkraft anwesend und unterstützt bei den Hausaufgaben
13:20 - 14:00 Uhr	alle Kinder bewegen sich im Freien
14:00 - 15:00 Uhr	Freizeitangebote; freie Nutzung der Bildungsbereiche; Einzelförderung; heilpädagogische, musiktherapeutische Förderung
14:30 - 16:00 Uhr	offene Kaffeezeit
ab 15:00 Uhr	individuelle Freizeit; Kinder gehen selbständig oder werden abgeholt.

Freizeitangebote: täglich können sich die Kinder ein Freizeitangebot wählen.

4.2 Inhalte unserer Angebote

Freizeitangebote und Bildungsbereiche

Unsere Kinder können sich täglich in der Zeit von 14.00 – 15.00 Uhr an zwei begleiteten Freizeitangeboten (FA) beteiligen. Die Angebote werden im Tages- und Wochenplan veröffentlicht und beginnen nach der Hausaufgabenzeit. Außerhalb dieser Freizeitangebote können die Kinder die Bildungsbereiche selbständig erkunden und ausprobieren.

a.) Bildungsbereich: Soziales Leben

Unsere klare Struktur ermöglicht es den Kindern, sich selbständig zu orientieren und eigenen Interessen nachzugehen.

Wir bieten Kindern und Eltern an, sich anonym in der Kiste „Was ich schon immer sagen wollte“ zu Themen zu äußern. In Reflexionsgesprächen und persönlichen Aussprachen ermöglichen wir es den Kindern, ihre Meinung frei zu vertreten.

Unsere Woche beginnt am Montag im Frühhort mit einem Wochenendrückblick. Dabei können die Kinder Erlebnisse des Wochenendes ihren Mitschülern mitteilen und auf besondere Ereignisse der beginnenden Woche hingewiesen werden. Am Freitag im Frühhort beenden wir die Woche mit einem Wochenrückblick.

Mit unserem heilpädagogischen Verständnis nehmen wir in Gruppen- und in Einzelarbeiten Einfluss auf Konflikte. Konfliktlösung findet mit der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg statt.

Gemeinsame Hortfahrten sind eine gute Möglichkeit, teambildende Prozesse der Kinder herbeizuführen.

Die Anerkennung der Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe ist ständiges Thema in unserer Arbeit mit den Kindern.

In allen weiteren Bildungsbereichen wird soziales Leben geübt.

b.) Bildungsbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit

Speziell im Außenbereich können die Kinder über vielfältige Fahrzeuge wie Roller, Fahrräder, Einräder verfügen. Dabei wird spielerisch an die Straßenverkehrsordnung herangeführt. Auf Rutschen, Spielgeräten, Schaukeln, an Reckstangen und im Sandkasten können unsere Kinder einen körperlichen Ausgleich nach einem anstrengenden Schultag erleben. Bei Spielen wie Fußball, Abwurfball u.a. erlernen die Kinder, Regeln einzuhalten.

Teamarbeit und individuelle Leistungen sind Erfahrungen, die die Kinder im „sozialen Lernen“ erproben.

- *Freizeitangebot: Kochen*

Getreu der Kneipplehre werden hier einfache Gerichte mit den Kindern zubereitet. Dabei achten wir darauf, dass frische Zutaten verwendet werden. Ziel ist es, unseren Kindern lebenspraktische Fähigkeiten und eine gesunde Ernährung zu vermitteln. Dabei werden der Umgang mit küchentypischen Utensilien, die Verarbeitung frischer Zutaten und die Handhabung des Kochherdes geübt. Die Kinder lernen die Früchte der Jahreszeiten, ihre Verarbeitung und Zubereitung kennen. Gemeinsam wird der Tisch dekoriert und die Küche wieder gereinigt.

- *Freizeitangebot: Bewegung*

Am Morgen und am Nachmittag bieten wir täglich Bewegung an. Im Freien und im Bewegungsraum können die Kinder mit den Hengstenberg-Geräten und vielfältigen Bewegungsmaterialien arbeiten oder auch Spiele, wie z.B. Abwurfball oder Krebsfußball, spielen. Bewegung ist der Schlüssel zum Lernen. Die Kinder lernen vielfältige Bewegungsspiele kennen.

- *Freizeitangebot: Hengstenberg*

Nach unseren sehr guten Erfahrungen während des einjährigen Hengstenberg-Projektes, das wir ausführlich dokumentiert haben, gibt es im Tagesablauf für alle Kinder die Möglichkeit, mit den Geräten zu arbeiten. Die von Elfriede Hengstenberg entwickelte Methode beinhaltet auch eine Anleitung für Erzieher. Der Selbstbildungsprozess der Kinder steht hier als Ziel. Teamarbeit, Selbstständigkeit, Körpererfahrung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stehen hier im Mittelpunkt.

- *Freizeitangebot: Entspannung*

Die Kinder der 1. und 2. Klassen und bei Bedarf alle anderen bekommen täglich die Möglichkeit, vor den Hausaufgaben sich in entspannter Atmosphäre auszuruhen. Dabei können Geschichten und Musik zur Entspannung gehört und Massagen angewandt werden. Ziel ist es, den Kindern im Tagesablauf einen Ruhepunkt zu geben und ihre Konzentrationsfähigkeit für die Hausaufgaben zu fördern und die Anerkennung der Bedürfnisse des Anderen nach Ruhe wahrzunehmen. Entspannung soll als ein Kontrapunkt im anstrengenden Schulalltag sein, der zur Wahrnehmung des Bedürfnisses nach Ruhe des Körpers beitragen soll. Die Entspannung schließt mit einem kalten Armbad. Alle Kinder können diesen Raum zum Lesen, Ausruhen, Musik hören und machen, nutzen.

- *Freizeitangebot: Erste Hilfe Kurs*

Einmal jährlich versuchen wir mit Unterstützung des DRK einen über mehrere Wochen dauernden Kurs in unseren Hort für die Kinder anzubieten. Dabei werden ihnen die grundlegenden Kenntnisse der Ersten Hilfe vermittelt.

c.) Bildungsbereich: Darstellen und Gestalten

Zur selbständigen Aneignung dieser Bildungskompetenzen bieten wir dazu im Rollenspiel- und Entspannungsraum Kostüme, Handpuppen, eine Kinderküche, einen „Kaufmannsladen“, eine „Arztpraxis“, die Möglichkeiten zum Bau von Höhlen, Buden und Wohnungen an.

Weiterhin finden die Kinder dort vielfältiges Bildmaterial zu bekannten Künstlern, Bauwerken, Skulpturen, um den kulturellen Wert von Kunst und Gestaltung hervorzuheben.

In unserer Bibliothek können sich die Kinder Bücher zu Themen des Zusammenlebens, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Rollenverhalten und Musik aus unterschiedlichen Musikrichtungen und Epochen ansehen, lesen und anhören.

- *Freizeitangebot Gestalten, Kunst, Handarbeit und Werkstatt*

Unter fachlicher Anleitung und selbständig wird hier das Ziel verfolgt, die künstlerische Ausdrucksmöglichkeit als eine Art der Kommunikation zu begreifen, das selbständige Gestalten zu fördern und die Phantasie der Kinder zum Gestalten anzuregen. Die Kinder lernen die Möglichkeiten der künstlerischen Ausdrucksweise kennen. Auch erlernen sie Handarbeitsstechniken wie nähen, häkeln, stricken, filzen, modellieren und sticken.

Die Handhabung von Werkzeugen und Materialien, der sichere Umgang mit Klebstoff, Heißklebepistole, Scheren, Cutter, Pinsel, Laminiergerät, Hammer, Nadeln u.a. Werkzeugen soll und kann hier geübt werden, um möglichst selbstständig gestalten zu können. Ein wichtiges Ziel ist die Selbstwertschätzung, die aus dem eigenen Gestalten entsteht. Die individuelle Ausdrucksmöglichkeit schafft ein positives Selbstbild. Die gestalteten Werke werden ausgestellt.

Bekannte Bauwerke der Stadt werden den Kindern nahe gebracht. Die Möglichkeiten des Besuchs von Ausstellungen können wir meist nur in den Ferien bieten.

- *Freizeitangebot: Schauspiel und Tanz*

Jährlich studieren wir mit unseren Kindern ein Theaterstück ein. Unter fachlicher Anleitung können die Kinder hier ihre Talente im Schauspiel und Tanz erproben. In Rollenspielen können die Kinder lernen, den für das soziale Lernen notwendigen Perspektivwechsel vorzunehmen, Situationen aus ihrem familiären Alltag neu zu erleben und andere Lösungsmuster aus zu probieren. Bei Festen werden eingeübte Theaterstücke gezeigt.

d.) Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaften

Durch Beobachtung und Wahrnehmung der Themen der Kinder und deren Erfahrungszusammenhang bieten wir in diesen Freizeitangeboten Themen an und greifen Ideen auf.

- *Freizeitangebot Kräutergarten*

Hier werden die Kräuter für unsere Gerichte und unsere Tees gezogen. Die Beete werden gepflegt, die Kräuter geerntet, gewogen und zubereitet. Das Wachsen und Werden wird hier vermittelt. Weiterhin lernen die Kinder die Verwendung von Kräutern, den natürlichen Kreislauf des Lebens, die Nutzbarmachung und die Bewahrung von natürlichen Ressourcen kennen.

- *Freizeitangebot: Wald und Natur*

Einmal wöchentlich entdecken wir Tiere und Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten im nahe gelegenen Wald. Der zuständige Revierförster begleitet uns einmal im Jahr. Im angrenzenden Park füttern wir im Winter die Vögel und bauen Futterhäuser. Die Achtung und Bewahrung der Schöpfung ist ein Ziel. Des Weiteren werden die Funktion, die Artenvielfalt und der Erholungscharakter des Waldes erfahren.

- *Freizeitangebot: Experimentieren*

Ausgehend vom Sachverhalten des Alltags und Phänomenen in der Natur sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder im Experimentieren zu unterstützen, um gemeinsam mit ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen. Mit der Teilnahme am Zertifizierungsverfahren und der Auszeichnung zum „Haus der kleinen Forscher“ haben wir uns die fachlich und sachlich notwendigen Kenntnisse erworben.

e.) Bildungsbereich: Musik

Mit der Ausbildung einer Kollegin zur Musiktherapeutin/Klangtherapeutin haben wir die Möglichkeit, auf fachlich hohem Niveau uns diesen Bereich zur unterstützenden Förderung unserer Kinder, auch in Einzelsitzungen, nutzbar zu machen.

- *Freizeitangebot: Musik/Rhythmik als Ausdrucksmöglichkeit,*

als Kommunikationsmittel, kulturelles Erbe:

Musik spricht gleichermaßen Denken, Fühlen und Handeln an. Unter fachlicher Anleitung ist es das Ziel, die Ideen der Kinder zu nutzen und positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder auszuüben.

Wir lernen mit den Kindern gemeinsam Lieder, die wir zu Festen vortragen.

f.) Bildungsbereich: Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

In allen Bereichen unserer Arbeit achten wir auf eine individuelle und direkte Aussprache der Kinder und hören ihnen zu. In gemeinsamen Gesprächen reden wir über Erlebtes und über Fragen, die unsere Kinder haben. Ziel ist es, die Themen der Kinder zu erkennen, um ihnen bei der Bewältigung ihrer Erfahrungen in der Schule und ihrem sozialen Umfeld Unterstützung zu bieten. Dabei legen wir Wert auf die eigenständige Lösung von Problemen. Die eigenständige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben setzt das Verstehen und Benutzen der Sprache voraus. Dabei wollen wir unseren Kindern Unterstützung bieten.

Bei Sprachspielen, Vorlesen und in der Bewältigung des Zugangs zur Schriftkultur unterstützen wir unsere Kinder.

5. Blickpunkt: Eltern und Familie

5.1 Elternarbeit

Elternarbeit, verstanden als partnerschaftliche Zusammenarbeit, ist für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit im Hort unerlässlich. Wie wir auch unseren Kindern gegenüber eine partnerschaftliche Verständigung anstreben, ist es unser erklärtes Ziel, unsere Elternarbeit nicht auf die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche zu beschränken. Wir stehen den Eltern unserer Kinder in allen Fragen der Erziehung fachlich rat gebend zur Seite, ebenso in thematischen Elternabenden, mit Experten zu Themen, die von den Eltern angeregt wurden und in Einzelgesprächen.

Über die Themen der Kinder geben Präsentationen der Projekte im Hort Auskunft. Elternbriefe informieren über bevorstehende Ereignisse.

5.2 Der Hortausschuss

Der Hortausschuss, der drittelparitätisch mit gewählten Vertretern aus

- der Elternschaft,
- den Mitarbeiterinnen des Hortes und
- Vertretern des Trägervereins JuSeV

besetzt ist, nimmt direkt Einfluss auf die Umsetzung dieser Konzeption.

In der Präambel zur Geschäftsordnung des Hortausschusses heißt es:

„Voraussetzung für eine wirkungsvolle Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit von Eltern, Erzieher/innen und Vertretern des Trägers einer Kindertagesstätte ist eine gute Kommunikation. Engagement und aktive Teilnahme am Entwicklungsprozess der Kinder sollen unterstützt und in den pädagogischen Prozess integriert werden.“ (aus: Empfehlung zur Bildung von Kindertagesstätten- Ausschüssen im Land Brandenburg).

6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

6.1 Was bedeutet Qualität für uns?

Durch eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit soll zugleich die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern gefördert werden. Wir wollen Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Um dieses Anliegen in unserem Hortalltag umzusetzen, orientieren wir uns an den „Grundsätzen der elementaren Bildung“ des Landes Brandenburg.

6.2. Wie sichern wir die Qualität an unserer Einrichtung?

Im Jahr 2012 wurden wir vom Pädquis institut² hinsichtlich unserer strukturellen und pädagogischen Qualität evaluiert. Wir erreichten Ergebnisse im Bereich gute und sehr gute Qualität.

Jährlich führen wir eine Elternbefragung durch. Grundlage des Fragebogens sind die Fragebögen aus dem Index für Inklusion und die Ergebnisse der Arbeit im Hortausschuss aus dem Jahr 2010.

7. Beschwerdemanagement

Zu einem aktiven Beschwerdemanagement gehört für uns, dass wir bei unseren Partnern nachfragen, wie zufrieden diese mit unserer Arbeit sind und ob es Optimierungspunkte aus deren Sicht gibt.

- Elternvertreter/-innen

Regelmäßige Treffen der Kitaleitung mit den Elternvertretern im Hortausschuss.

- Elternabende

Im Aufnahmegespräch und beim ersten Elternabend werden diese auf unser Beschwerdemanagement hingewiesen.

² vgl. Pädagogische Qualität in Konsultationskitas des Landes Brandenburg

- Elterngespräche

Bei jedem Elterngespräch (außer bei spontanen Tür- und – Angelgesprächen) wird verbindlich die Frage nach der Zufriedenheit gestellt.

- Bei Beschwerden von Kindern

Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Kritik uns gegenüber offen anzusprechen. Diese wird gemeinsam besprochen und zusammen nach einer Lösung gesucht.

Für alle schriftlichen und anonymen Beschwerden kann der Briefkasten (Kummerkasten) im Eingangsbereich genutzt werden.

Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern im Hort ist die UN-Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kinderwillens“. Mitarbeiter und Geschäftsführung sind für Beschwerden offen und sehen sie als konstruktive Kritik.

Die Erzieher dokumentieren die Beschwerde im Formblatt „Beschwerdeprotokoll“.

In der Dienstberatung wird die Beschwerde thematisiert und reflektiert.

Es werden Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet.

Generell gilt: Bei schriftlichen Beschwerden (Brief, E-Mail etc.) bekommt der Partner innerhalb von 48 h, außer an den Wochenenden und Schließzeiten, eine Rückmeldung, dass die Beschwerde eingegangen ist und bis wann er/ sie eine Rückmeldung über das Ergebnis der Bearbeitung der Beschwerde bekommt.

8. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder).

Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen beteiligt werden. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Den Erwachsenen begegnen die Kinder mit Neugier und Interesse. Die Erwachsenen gewährleisten, dass eine „dialogische Haltung“- vor allem von den

Beteiligten selbst- eingehalten wird. Partizipation ist zielgruppenorientiert. Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und Methoden werden darauf abgestimmt. Partizipation im Hort verlangt, dass die Erwachsenen mit den Kindern die Partizipationsstrukturen und – prozesse reflektieren und weiterentwickeln.

Partizipation schließt bei uns die Einbeziehung von Eltern ebenso ein, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Nur in einer durch Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder auf- und – wahrzunehmen. Die Eltern werden in Prozesse der Konzeptionsarbeit einbezogen. Der Hortausschuss ist dabei ein Instrument des Austauschs und der Kooperation. Die Eltern-Kind –Gruppe, die gewünschten Hospitationen im Hortalltag und die Sprechzeiten für Beratung und Informationen dienen dazu, Eltern an Prozesse zu beteiligen.

Eine gewichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist der Stuhlkreis am Freitag. Ratschläge der Kinder werden mit Respekt wahrgenommen. Der Dienst der „Feuerwehr“ dient dazu, den Kindern offene und verlässliche Sprechzeiten zu gewähren. Vom Konflikt bis zu Absprachen, wie das Leiten von AG´s durch Kinder, nutzen die Kinder den Feuerwehrdienst. Die Regeln im Haus und im Außengelände werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Ebenso fördert die Vergabe von Verantwortungsbereichen, wie zum Beispiel Tischdienste, Vorbereitung von Festen und Feiern, Planungen und Auswahl von AG Angeboten die Mitwirkung der Kinder. Die Kinder sollen unter Einbeziehung der Erzieher in der AG Backen und Kochen über die Auswahl der Gestaltung der Vesperzeiten mitentscheiden. Die pädagogischen Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, die Tischkultur zu bestimmen.

Immer wieder beschäftigen sich die Erzieher in den Dienstberatungen mit dem Thema: „In welchem Umfang haben die Hortkinder bereits Möglichkeiten, an der Gestaltung ihrer Lebenswelt teilzuhaben?“

Die Frage, welche Voraussetzungen braucht es im Team und in der Zusammenarbeit mit den Eltern, um Beteiligung von Hortkindern an Entscheidungen des Hortlebens zu fördern? Welche Bedingungen fördern oder behindern die Umsetzung von Mitbestimmungsrechten von Hortkindern?

Partizipation im Hort ist kein abgeschlossener Prozess. Immer wieder braucht es Reflexion von außen wie vom eigenen Team.

9. Kinderschutz

Gemäß der im § 8a SGB VIII und dem Bundeskinderschutzgesetz festgeschriebenen gesetzlichen Vorgaben und den fachlichen Empfehlungen zum Umgang und zur Zusammenarbeit bei Kindervernachlässigung und Kindesmisshandlung seitens des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport, richten sich die sozialpädagogischen Fachkräfte des heilpädagogischen Hortes und des Trägers Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen an einen vereinsinternen Verfahrensablauf (siehe Verfahrensbeschreibung, Seite 29), der, neben der Identifizierung von Gefährdungssituationen, die Dokumentation von Informationen und die Kontaktaufnahmen zu insofern erfahrenen Fachkraft und dem Jugendamt koordiniert.

Eine Unterstützung im Ablauf mit dem Verfahrensablauf und der Thematik des Kinderschutzes wird durch das vereinsinterne Fallteam 8a, insbesondere dem Kinderschutzbeauftragten, sichergestellt. Um den Kinderschutz als Schwerpunktaufgabe der Jugendhilfe in der sozialpädagogischen Tätigkeit der verschiedenen Einrichtungen nachhaltig zu implementieren, werden mehrere Fachkräfte des Trägers zur Fachkraft im Kinderschutz ausgebildet. Die Leiterin der Einrichtung beginnt voraussichtlich im Jahr 2017 mit der Ausbildung.

Impressum:

Mitglieder des Hortausschusses; Mitarbeiter des Heilpädagogischen Kneipp® Hortes,
Heinrich- Mann- Straße 8, 15517 Fürstenwalde/Spree;

Tel.: 03361 377 68 12

Fax: 03361 3776813

Herausgeber:

JuSeV, Geschwister Schollstr. 16, 15517 Fürstenwalde/Spree

Tel.: 03361 74 777 0

Mail: jusev@jusev.de



